



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

II. Predig. Jnhalt. Ein neues Hertz. Facite vobis cor novum. Ezech. 18. v.  
31. Machet euch ein neues Hertz.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



## Anderte Predig.

## Ein neues Herz.

Facite vobis cor novum. Ezechiel. 18. v. 31.

Machet euch ein neues Herz.

164

**N**icht alles / was Neu ist / ist lobens werth / nicht alles / was Alt ist / zu verachten. Was Neu ist / ist ungewiß / was Alt / ist gewiß / und wird dise Gewisheit durch Erfahrung selbst bewiesen. Ein fürwitzige Welt zwar will nur haben / was Neu ist / was Neu ist / gefahlt / was Alt ist / eckelt. Singe der Poët: moribus antiquis stat res Romana, auf alten Sitten stehet vest gegründet die starcke Römer-Macht / weiset doch nicht so vil Farben die Natur / als die Welt neue Sitten und Gebärden. Warne Salomon selbst / Prov. 22. v. 28. Ne transgrediaris terminos antiquos, quos potuerunt patres tui, übersteige nicht alte Schrancken / die gesetzt haben deine Vorfahrer / nach Auslegung Corneli: Ersinne nicht neue Bräuch. Wer bleibt doch lang beym alten / solten auch drey Salomon Bücher schreiben / wie alles anzurichten / wurdens ändern doch die Nachkommen. Indessen aber wird wahr oft das alte Sprüchel: Eventus miseros res nova semper habet, wer vil Neues anfangt / gewinnet insgemein ein übel End. Samson / Groß-Herzog in Israel / gehet nach Thamnata / und nimt / Cajetani Lehr gemäß / einen neuen Weeg / gerathet aber in augenscheinliche Lebens-Gefahr von grimmigen Löwen / Judic. am 14. Petrus will nicht gehen mehr / wie andere Leut auf vesten Erdboden / sondern auf grundlosen Meer / fanget aber bald

an zu sincken / bey Matth. am 14. Jesnes Schäfel bey Luca will nicht bleiben mehr bey andern neun und neunzig / und entscheidet sich von gemeiner Herdt / gehet aber irr / und fast verlohren / Luc. am 14. Summa, was Neu / ist selten gut / süß im Anfang / saur am End.

Seye disem aber / wie ihme wolle / soll man nicht alle Neuerungen verwerffen. Neue Kranckheiten fordern neue Curen, neue Mißbräuch auch neue Gesätz / forderist hats der Neuerung immerfort vonnöthen in Geistlichen Zunämen / Paulo gemäß / zum Ephes. am 4. v. 24. Induite novum hominem, leget an einen neuen Menschen / fragt man / wer diser neuer Mensch / antwortet Hieronymus: Jesus Christus est iste novus homo, quo universi credentes debemus indui, atque vestiri; quid enim in homine, qui à Salvatore nostro assumptus est, non novum fuit, conceptus, nativitas, partus, infantia, doctrina, vita, virtutes. Jesus Christus ist diser neue Mensch / welchen alle Glaubige müssen anlegen; dann welcher Mensch ist also empfangen / also gebohren worden / wie Christus / welcher Mensch hat ein solche Kindheit / ein solche Lehr / ein solches Leben geführt / wie Christus? Wünsche dann / und verehere allen zum glückseligsten Neuen Jahr ein neues Herz. Man wird aber gleich einwenden: wie ein neues Herz / mag dann das Herz aus dem Leib genommen / und ein anderes hineinge-

eingesetzt werden? ohne Sorgen: was das Herz dem Leib / ist der Will der Seelen: Das Herz ist ein Anfang des natürlichen Lebens / der Will ein Anfang des Sittlichen. Das Herz ist ein Aufenthalt aller Lebens-Geister / und rühren von disen alle Bewegungen deren übrigen Leibs-Gliedern / der Will ist ein Aufenthalt aller Tugend und Laster / und rühret von ihme allein her / was böß und gut ist: wie das Herz beschaffen / also auch ist beschaffen der Leib / wie der Will beschaffen / also die Werck. Ein neues Herz dann / nach Lehr Cornelii über angezogene Wort Ezechiels, ist voluntas gratiæ & Spiritu Dei innovata, quæ veteri vitæ & conversationi terrenæ moriens, vivit Deo & coelo, ein neuer Will durch Göttlichen Geist und Gnad erneuert / der dem alten Leben abgestorben / Gott allein und dem Himmel nach trachtet. Mit wenigen geredet: ein neues Herz ist ein recht-schaffener Will / Gott allein zu dienen und zugefallen; Disß neue Herz dann wünsche und verehere ich allen zum glückseligen neuen Jahr / finde auch nicht / was ersprießlichers zum glückseligen Jahrs-Verlauff möge gewünschet oder verehret werden / wünsche tausendfaches Glück im Neuen Jahr / Gesundheit / Reichthum / allen Ueberfluß / nach eines jeden contento oder Zufriedenheit / gehet an bey allen das neue Herz / wird endlich das Jahr glückselig ablauffen / aber dich nicht machen glückselig / ein neues Herz allein macht glückselig im Neuen Jahr. Wünschen demnach andere und verehere zum Neuen Jahr / was sie wollen / ich wünsche und verehere allen ein neues Herz / und will erweisen: Erstlich / in wem eigentlich bestehe ein neues Herz: Andertens / wie an dissem lige alle Glückseligkeit; vernehmet mich.

166 Gewiß ist / unsere Werck seynd bey Gott an Verdienst ganz ungleich / andere gelten viel / andere wenig / andere gar nichts / Ursach des Unterschieds ligt bey Unterschied des Herzens / oder Willens / den Gott / in allen beobachtet / ist der Will vil / oder wenig zu Gott gerichtet / verdienet vil / oder

wenig das Werck / ist er nicht zu Gott gerichtet / ist aller Verdienst verlohren; Abraham der fromme Alt-Vatter gibt disßfalls einen klaren Beweis / da ihme anbefohlen zu schlachten seinen eingebornen Sohn Isaac. Der fromme Alte macht sich alsobald auf den Weeg / veranstaltet alles zum Dpffer / die Scheiter ligen schon allbereit auf einander / Isaac wird darauf gesetzt / das Schwerdt entblößet / der Arm aufgehoben / indessen aber lasset der Engel den Streich nicht angehen / augenblicklich wird alles eingestellt; doch höret Abraham: Per memetipsum Juravi, dicit Dominus: quia fecisti hanc rem, & non percisti filio tuo unigenito propter me: benedicam tibi, & multiplicabo semen tuum sicut stellas coeli, ich hab durch mich selbst geschworen / sagt der Herr: weil du dises gethan / und meinets wegen deinen eingebornen Sohn nicht verschonet hast / will ich deinen Saamen vermehren / wie die Stern am Firmament / Gen. am 22. v. 16. & 17. Wer meyne nicht allda / Isaac seye würcklich geschlachtet worden / dann also lauten die Wort: quia fecisti hanc rem, weil du dises gethan: indessen aber ware Abraham nur willig und bereit zu schlachten seinen Isaac / und wird dannoch so häufig belohnet / anzudeuten / Gott beachte nicht so fast das Werck / als Herz und Willen / das voluisti gelte bey ihme soviel / als das fecisti, und lige nur alles an dem / mit was Herz und Willen das Werck / wanns nicht böß von Haus aus / werde vorgenommen. Wundere sich dessen auch keiner / nach dem bey Menschen fast ein gleiche Weiß zu handeln wird in acht genommen. Seneca / der weise Römer beweiset es / Epist. 95. mit folgender Gleichnuß: Amico ægro aliquis assidet, probamus, at si hoc hæreditatis causa facit, vultur est, cadaver expectat, eadem & turpia sunt, & honesta, refert, quare & quemadmodum fiant: Es sitet einer beyhm Beth seines Francken Freunds / ist löblich / thut er solches aus Begierd der Erbschafft / ist er ein Geher / der außs Luder pisset: der Krancke / so es wahr nimt / wird eines solchen Aufwarters hart gedenccken / dann er forderet neben

ben dem Dienst auch ein wohlmeynendes Herz. Ein Sach kan Scheltens / und Lobens Werth seyn / der Ursach ligt vil daran / warum / wie / zu was End mans vornehme. Fordern Menschen aber noch über das Werck ein wohlmeynendes Herz / und lassen ihnen die bloße Werck allein nicht gefallen / wie vilmehr Gdt / der unserer Werck in geringsten nicht vonnöthen hat.

167 Saul hats erfahren / von welchen die Schrift: Saul abstulit magos & hariolos de terra, 1. Reg. 28. v. 3. weilen Gdt alle Gemeinschaft mit Wahrsagern und Zauberen verbotten / hat Saul dergleichen Leut lassen umbringen / was aber hat diser König mit so eyfrigem Werck gewonnen? Nichts / oder blutwenig; Ursach gibt Iulianus, der uralte Martyrer: Divinatrices sustulit, eò faciò se DEum reconciliaturum sperans, ut suam ille sententiam, qua eum, ut regno indignum, repudiaverat, mutaret, Saul hat die Wahrsager ausgefilget / in Hoffnung / Gdt solcher Gestalt zu versöhnen / damit er sein gefältes Urtheil von Verstoffung des Sauls zurück ruffte. Wie wenig aber der gerechte Gdt auf gemeldte That des Sauls den einmahl gefassten Zorn hat fallen lassen / so wenig auch wird er fallen lassen auf gleiche Werck seinen gefassten Zorn wider uns; Saul hat Gdt nicht versöhnet mit gemeldten / obschon gottseligen / Werck / dann er sich darben gesucht / seiner Regierucht mehr / als Göttlichen Befehl nachzukommen / auch wir werden Gdt nicht versöhnen / seynd unsere Werck wie heilig / sie immer wollen / wann wir uns suchen und eignen Wohlgefallen; aufs Herz schauet Gdt / und nicht auf die Hand / das Herz will er haben vor allen in unseren Wercken. Hat man niemahlen gehört / was sich oft zugetragen mit einem Adelichen wohlgestalteten Frauen-Bild. Vil bewerben sich oft um ein Adliches wunderschönes Frauen-Bild (behüts Gdt) was Arbeit wird nicht angewendet / was Präsent werden nicht verehret / solte auch Naab und Gut darauf gehen; aber siehe / der ungütige Todt hat dise Blum mit seiner Sense umgemä-

het / da ligts ohne Seel / ohne Leben / ohne Gestalt; wird aus allen Liebhabern wohl einer mehr einige Unkosten auf sie antwenden? Meines Erachtens keiner / im Leben hats gefallen / im Tod werden Herz und Augen von ihr abgewendet. Gleicher Massen / was der Leib ohne Leben / ist ein Werck ohne wohlmeynenden Herzen / redet Richardus à S. Victore p. 1. c. 7. de statu interioris hominis. Wer lasse ihme dann einfallen / Gdt werde auf ein dergleichen todtes Werck grosse Unkosten wenden / ein Seel / die ihme nichts zu Lieb gethan / in sein Himmlisches Braut-Beth aufnehmen / keiner lasse ihms traumen / wie wenig ein todter Leib menschlichen Aug gefallen kan / so wenig auch kan Gdt gefallen ein todtes Tugend-Werck.

Dahin Ecclesiastes der weise Prediger am 9. v. 4. Melior est canis vivus leone mortuo, besser ist ein lebendiger Hund / als ein todter Löw. Was Nutzens bringen doch starcke Löwens-Gebeiner / solte man auch Feuer darmit schlagen können / was seine Zähne / Klauen / und Praxen / wann kein Seel darbey / das kleinste Bahren-Hündel ist alldann ja besser / als der stärkste Löw in Africa, wann er gestorben / dann das Hündel / wie klein es immer ist / kan seinem Herrn noch vor Schaden seyn / und mit bellen den Dieb abtreiben / auf gleichen Schlag ein grosses Werck gilt nichts bey Gdt / wann es todt ohne wohlmeynenden Herzen. Laß dich mit einem Fuß zu Aschenbremen / wird doch dein Seel mit den Flammen niemahlen gen Himmel steigen / sondern von einem Feuer zum anderen unter die Erden hineinfahren. Mit was herrlichen Tugend-Thaten haben nicht hervorgeleuchtet jene alte Heyden? Aristides war gerecht / Epictetus gedultig / Scipio, der Africaner / keusch / Xenocrates nüchter / Crates ein Liebhaber der Armuth / Socrates in allen Begebenheiten gleichförmig / Cato von Seneca genannt / virtutum omnium imago, ein Muster oder Vorbild aller Tugend / doch hat keiner mit seiner Tugend den Himmel gewonnen / Ursach / ihr Herz ware

wäre nicht zu G<sup>o</sup>tt gerichtet / sondern / wie Hieronymus lehret / zu eitlen Ruhm. Hingegen das geringste Werck / Exempel = weiß / ein Schritt mit wohlmeynenden Herzen zu G<sup>o</sup>tt verrichtet / ein kalter Trunck = Wasser einem Dürstigen gereicht / und so fort / bleibt bey G<sup>o</sup>tt nicht unbelohnet.

169 Wahr ist / vil seye am Werck selbst gelegen / ist groß das Werck / ist groß auch die Belohnung / und sage ich / nicht alle Werck seynd am Verdienst gleich / Exempel = weiß: Jungfrau = Stand hat grösseren Verdienst bey G<sup>o</sup>tt / als der Ehestand / Fasten / als Essen / wann sonst kein Unterschied darunter lauffe. Sage nur allein / ein geringes verächtliches Werck mit aufrichtigen Herzen und Willen zu G<sup>o</sup>tt gerichtet / werde an Verdienst vilen grossen vorgezogen / bey welchen der Will fast lau / und kalt / das Herz mit wahrer Lieb zu G<sup>o</sup>tt nicht entzündet. Vernehme man die Wort des Himmlischen Gespons im Hohen = Lied. Cantic. 4. v. 9. vulnerasti cor meum, foror mea, sponsa, vulnerasti cor meum in uno oculorum tuorum, & in uno crine colli tui, du hast mein Herz verwundet / mein Braut / und Schwester / du hast mein Herz verwundet in einem deiner Augen / und in einem Haar deines Halses. Aug und Haar seynd weit von einander / das Aug ist ein Sitz aller Freundlichkeit / und wird von Augen das Herz bald verwundet / nicht also von Haaren / forderist von einem einzigen; ein einziges Haar macht vil mehr ein Grausen / und will mancher kein Speiß / in welcher es gefunden / mehr berühren; doch macht der Himmlische Gespons unter Aug und Haar kein Unterschied / er bekennet / nicht allein von schönen Aug / sondern auch von einem einzigen Haar seiner Geliebten seye ihm sein Herz getroffen / uns zum Unterricht / nicht allein mit grossen Helden = Thaten / sondern auch mit kleinen und sonst schlechten Wercken / wann ein wohlmeynendes Herz darbey / möge man G<sup>o</sup>tt das Herz abgewinnen. Ambrosii sinnreiche Anmerckung erweiset dises / jenen forderist zum Trost / die in weltlichen Geschäften das Jahr hin

durch fast müssen die Zeit zubringen. Moyses und Elias / wie bewußt / seynd beyde erschienen auf dem Thabor = Berg bey glorreicher Verklärung des Erlösers / beede in gleicher Glory / obschon ungleich in vollbrachter Lebens = Art: Moyses populi ductor, latus sobole, succinctus potentia, ein Führer des Volcks / ein geseegneter Vatter vilen Kinder / ein mächtiger Kriegs = Fürst über Israel / Elias cibi indigus, melotide vili, sine sumptu, sine comite, leydet Noth an täglicher Nahrung / bekleydet mit schlechter Schaafs = Haut / ohne Geld / ohne Erfolg. Moyses fast überall im Liecht / Elias in finsternen Höhlen / Moyses ein Ehemann / Elias ein Jungfrau / Moyses ein vollmächtiger Gebieter über sechsmahl hundert tausend streitbahre Männer / Elias ohne Herrschaftlichen Gewalt / und dennoch diverso genere virtutum aequale meritum fundaverunt, durch ungleiche Weiß zu leben habens gleiche Verdienst eingesamlet; aber wie / wie hat Moyses mit Elias gleichen Verdienst erhalten? genannter Ambrosius will / weilen Moyses seinen Wercken durch wohlmeynenden Herzen ein grosses Gewicht beygelegt. Gleicher Massen muß Tag und Nacht sitzen und schwitzen in Tribunalien und Rathstuben / lauffen und schnauffen / einen ehrlichen Gewinn aufzubringen / dich und Deinige zu erhalten / den Hammer und Werckzeug fast kein Stund aus denen Händen lassen / seye getröstet / nur das Herz laß bey allen nicht ermanglen / richte alles zu G<sup>o</sup>tt / hast deinen Verdienst sowohl zu hoffen / als andere in ihren Klöstern / und Buß = Kämmeren. Aus welchen dann nach Genügen erhellet / was seye eigentlich ein neues Herz / nemlich ein ernsthafter Will / G<sup>o</sup>tt in allen zugefallen.

Das aber auch aus disem fast allein alle Glückseligkeit des heut angehenden Neuen Jahrs erfolge / mag aus dem erkennet werden: ein Mensch eines ernsthaften Willens / G<sup>o</sup>tt in allen zugefallen / merckt alsobald / die Sünd schicke sich keines Weegs zu seinen Vorhaben / Sünden verderben allein alle gute Jahr /

Jahr / und wird durch Sünden der gerechte GOTT genöthiget / die Welt mit Hunger / Pest / Krieg / und was dergleichen schwere Land-Plagen / zu straffen. Schreibe man unglückselige Jahren zu / wem man wolle / bleibt wahr doch von allen / was Salomon, Prov. am 14. v. 34. hat angemahnet: *Justitia elevat gentem: miseros autem populos facit peccatum*, Gerechtigkeit bringt auf ein Volk / Sünd aber macht's armseelig; hat demnach ein aufrichtiger Will GOTT / zu gefallen kein unglückseliges Jahr fast zu fürchten / dann er Sünden und Lastern den Niegel vor-schieffet. Ferner auch wird ein Herz / das GOTT allein in allen zu gefallen sucht / vil Werck / die sonst ohne Verdienst dahin fallen / groß-gültig machen / folgar auch von Tag zu Tag grösseren Zuspruch haben zu Göttlichen Segen / dann wie recht Thomas / der Englische Lehrer / 1. 2. q. 114. a. 10. *tantum Deus dat viris Justis de bonis temporalibus, quantum eis expediet ad perveniendum ad vitam aeternam*, so vil gibt GOTT Gerechten von zeitlichen Gütern / als ihnen dienlich zum ewigen Leben / David gemäß: *Timentes Dominum non minuentur omni bono*. Psal. 33. v. 11: Die GOTT fürchten / werden an Guten keinen Mangel leyden / wie viel mehr dann / die GOTT von Herzen lieben / und in allen suchen zugefallen. Bey welchen doch zu mercken / David verspreche nicht / *timentes Dominum non minuentur omni re*, die GOTT fürchten / werden an keiner Sach mangel leyden / er verspricht / *non minuentur omni bono*, an Guten werdens nicht Mangel leyden / anzudeuten / GOTT gebe nur so vil Gerechten von Zeitlichen / als ihnen gut und dienlich / wäre ein mehrers ihnen gut und dienlich / wurde ers auch erfolgen lassen / forderist nach inständigen Gebett. Solte aber auch aus verborgenen Urtheil GOTTes alle zeitliche Belohnung entzogen werden / bleibt doch nicht aus ein ewige. D wie groß / wie überhäuffig ein ewige Belohnung! und solte dise nicht gnug seyn / ein neues Herz anzunehmen / GOTT allein in Thun und Lassen dieses / eingehenden Jahrs zu suchen?

was Nutzens mögen wir doch haben von allen unsern Wercken / wann sie uns nicht bringen die ewige Belohnung / ein Stuck Geld wird damit gewonnen / das Maul bringt man auch damit fort / für Kinder bringt man ingleichen so viel zusammen / daß sie nachmahls nicht Noth haben im Bettel herum zu fahren / ist aber alles ein Gewinn zu nennen / bey welchen zugleich so vil verabsaumet / verwahloset / und verlohren wird.

Und dennoch / D wie wenig villeicht werden mit Neuen Jahr zugleich ein neues Herz annehmen / wie vil müssen Klagen von vergangenen Jahren / wie David / Psal. 39. v. 13. *Cor meum dereliquit me, mein Herz hat mich verlassen / die Chaldeer lesen: Cogitatio mea dereliquit me, mein Gedanken hat mich verlassen / hab selten an GOTT gedacht; wie vilen / forge ich / möge widerum gesagt werden von Christo: Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longè est à me, Matth. 15. v. 8. Das Volk hat mich geehret mit dem Mund / sein Herz aber ist weit von mir gewesen; wie vilen kan von verwichenen Jahren Dseas zubringen / c. 7. v. 11. *factus est Ephraim quasi columba seducta non habens cor, Ephraim (verstehe man ein Christliche Seel) ist worden wie ein verführte Tauben / die kein Herz hat. Cornelius dollmetsch: non habens intellectum, die keinen Verstand hat / dann Tauben aus allen Vögeln die dummeiste / forderist in Syrien / fliegen allezeit widerum ins vorige Nest / unangesehen sie ihre Jungen darinn verlohren; ebner Massen / D wie vil seynd villeicht in vergangenen Jahr widerum kommen zu alter Gelegenheit / sitzen blieben in alten Sünden-Nest / höchst vonnöthen dann eines neuen Herzens zum neuen Jahr. Von Theodorico / weyland Hochweisen Gothischen König / meldet Ennodius der Diacon / und nachmahls Ticinenser Bischoff / er habe seinen Soldaten anbefohlen / *tot mortes adversariorum repositas habere, quot spicula, so vil Todte vom Feind zu lifferen / als sie Pfeil in ihren Rocher herumgetragen / der Ursach auch allen schärffist verboten: pharetrarum dispendia***

spendia negligentem effundere, nec in auras exitia manifesta torquere, keiner solle ihm Gelüsten lassen / einigen Pfeil umsonst durch den Luft zu jagen. Meine Christen / unsere Pfeil seynd unsere Werck / wohl müssen alle treffen / keines umsonst dahin gehen / alle Schuß müssen seyn ein ganz richtiger Lieb-Schuß / treffen müssen alle das Herz Christi / heissen muß es überall: dir zu Lieb / O Gott / verrichte ich dieses Werck / dir

suche ich allein zu gefallen / deinen Göttlichen Willen allein zu erfüllen. Das heißt ein neues Herz annehmen: So nehmet dann an ein solches neues Herz / mit solchen fanget das Neue Jahr an / ich versichere / keinem wird es der Mühe gereuen / ein glückseliges Jahr wird er haben / Gott wird solches sowohl zeitlich als ewig seegen.

AMEN.



Dritte Predig.

Ein neues Kleid.

Postquam consummati sunt dies octo, Luc. 2. V. 21.

Als acht Tag erfüllet waren.

172 **W**ill man mit wünschen verliehen nehmen / wünsche ich allen ein Neues und gesundes Jahr / ohne Schmerzen und Krankheit / ein Neues und fruchtbares Jahr / ohne Hunger und Theurung / ein Neues und Fried-reiches Jahr / ohne Krieg und Blut-Vergießung / ein Neues Glück- und Freuden-reiches Jahr / ohne Unstern und Herzenlend. Doch damit ich eure Begierd mit Leeren nicht abspise; fande ich diser Tagen ein einziges neues Kleid / stehet allen zur willfährigen Diensten. Man wird aber gleich einrucken: was will ein Kleid für so vil? Einem wird es zu lang / dem andern zu kurz / einem zu weit / dem andern zu eng seyn / werden ja nicht alle in einem Kleid stecken / Männer / wie Weiber / Weiber / wie Männer daher ziehen? Man sorge nicht / ich hoffe / es werde allen gnügen / und außs Beste anstehen / wills auf einmahl sagen: es heißt diß Kleid ein neues Seelen-Kleid. Paulus hats gefertiget: Induite novum hominem, leget an einen neuen Menschen / ad Ephes. 4.

v. 24. Eines ist dieses Kleid / doch wird es allen / Jungen und Alten / Grossen und Kleinen / Männern und Weibern / Knaben und Mägdlein / Geistlichen und Weltlichen wohl anstehen; ganz neu ist auch diß Kleid / angesehen / es nicht allein neu vor sich selbst / sondern auch ganz neu macht seinem Trager. Lege neue Modi-Kleider an / so vil du willst / werden selbige endlich neu seyn / dich aber zu keinen neuen Menschen machen / mein heutiges neues Kleid macht dich zum neuen Menschen. Und damit man nicht vil frage / wer diser neue Mensch seye / Christus Jesus ist es / der auf ein besondere Weiß empfangen / und geböhren worden / ja ein verborgene Gottheit an Tag gelegt. Dann keinen hat die Welt außser ihne gesehen / der zugleich Gott und Mensch gewesen. Nach acht Tag seiner Gnaden-reichen Geburt ist diser neue Mensch / dem Mo-saischen Gefäß gemäß / beschnitten worden / und zwar am ersten Tag eines eingehenden Neuen Jahrs; andere Menschen erwählen weder Zeit / noch Tag ihrer Geburt / Christus Jesus / der

neue